

München, 8. Januar 1876.

Verehrteste, gnädige Frau!

Besten Dank für Ihre, aufrichtigst von mir
 erwiderten Glückwünsche und die gütige
 Übersendung Ihrer Schrift, die ich gerne
 und nächstens zu benutzen gedenke. Ich
 bin aufgefordert, über Stein's Schrift
 einen Bericht zu liefern und will dies in freier
 Weise unter Beachtung anderer Arbeiten
 thun.

Hätten wir in Deutschland Tausend Frauen,
 welche mit klarem Verstande, gleich den
 Ihrigen, für die grossen Ziele der Vörelung
 Ihres Geschlechts und dadurch der Gesell-
 schaft arbeiten, so müsste die Cultur-
 geschichte bald ein anderes Ansehen ge-
 winnen.

Es gehört zu meinen angenehmen Erinnerun-
 gen gelegentlich meines Frührozes
 Besuchs in Wien, einen Einblick in

Ihr Wirken gethan zu haben.

Alles Leben verlangt Licht und
Wärme. Mir kommt es so vor, als
ob wir ⁱⁿ der Aufschwung der Wissenschaften
nicht Licht haben; es strahlt
aber auf eine grosse Schneefläche,
die noch nicht zum Schmelzen kam,
weil uns die Wärme fehlt, die
schlummernde Keime wecken könnte.

Empfehlen Sie mich den Damen
Ihres Vorstandes, insbesondere der
Frau Praesidentin.

In grösster Verehrung,

Ihr

ergebenster Diener

D. J. v. Hildebrandt.





